

## **Wahlprogramm der CSU-Wahlkampf 2020**

### **KINDER UND JUGEND**

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Wir wollen deshalb die Förderung von Familien und die Unterstützung Alleinerziehender verbessern. Dazu gehört auch, dass die Grundschulen wohnortnah erhalten bleiben. Ganz nach dem Motto: „Kurze Wege für kurze Beine“. Bei den Kleinsten ist insbesondere in Burk eine neue Kinderkrippe dringend vonnöten, auch an etlichen weiteren Stellen im Stadtgebiet. Das erleichtert vielen Familien den Alltag.

Doch nicht nur Gebäude sind wichtig. Entscheidend ist auch das Innenleben. Wir werden deshalb alle Grund- und Mittelschulen in Kooperation mit dem Freistaat Bayern mit modernster Technik ausstatten, um unseren Kindern einen optimalen Start in die Berufswelt zu ermöglichen. Wir treten für die Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte in Kindergärten und Schulen ein und unterstützen den weiteren Ausbau von Jugendsozialarbeit in Schulen. Die städtische Musikschule benötigt aufgrund der zunehmenden Ganztagsbetreuung an den Schulen ein neues Raumkonzept, welches wir weiter vorantreiben wollen. Der weitere Ausbau und die Modernisierung unserer Spiel-, Sport- und Bolzplätze liegt uns am Herzen, beispielsweise hinsichtlich einer neuen Skateranlage auf der Sportinsel.

Wir wollen Jugendlichen Raum zur Entfaltung und für Sport, Spiel und Freizeit anbieten. Wir unterstützen die von Vereinen getragene und die offene Jugendarbeit. Neben mehr Geld für die sehr erfolgreiche Arbeitsgemeinschaft der Jugend Forchheim (AGJF), streben wir mehr Mitarbeiter in unseren Jugendtreffs und offene Angebote für Kinder und Jugendliche in den bislang vernachlässigten Stadtteilen an. Und wir

benötigen für Jugendliche und Junggebliebene ein neues Open Air-Gelände.

## **FAMILIEN**

Forchheim muss in einigen Jahren zu den familienfreundlichsten Städten Bayerns zählen. Das geht nur, wenn wir Eltern entlasten: Mit einer durchgehenden Ferienbetreuung für alle Kinder und einem attraktiven Ferienprogramm, familienfreundlichen Eintrittspreisen bei allen kommunalen Einrichtungen wie dem Königsbad und durch einen Wegfall der Gebühren für die Kinderbetreuungseinrichtungen; hierfür setzen wir uns in Abstimmung mit unseren Abgeordneten ein. Für Familien in Not fordern wir eine breite und frühzeitig ansetzende Hilfestellung, damit Familie auch weiterhin ein Hort der Geborgenheit ist.

## **SENIOREN**

Wir sehen uns als Partner aller Generationen und die demographische Entwicklung als Chance. Ein hauptamtlicher Seniorenbeauftragter soll sich um die Belange der älteren Einwohner kümmern. Wir unterstützen ehrenamtliches Engagement in der Seniorenarbeit und setzen uns für ein Finanzierungsmodell ähnlich wie bei der AGJF ein.

Der Stadtpark an der Zentralschule soll zu einem Park der Generationen werden. Wir wollen das Schachfeld reaktivieren, ein Erfahrungsfeld der Sinne, ein Boule-Feld und einen Bewegungspark für Senioren errichten (die Wiese im ehemaligen Krankenhausgarten soll hingegen eine Blühwiese zur Förderung der Artenvielfalt werden). Alle Generationen sollen nebeneinander ihre Freizeit verbringen und generationenübergreifend in Kontakt kommen. Nicht gegeneinander, miteinander kommt Forchheim voran. Wir wollen aus Einwohnern Mitbürger machen, deshalb setzen wir uns für konsequente Integration ein, aus einem Neben- (oder evtl. gar Gegen-)einander soll ein Miteinander entstehen.

Ältere Menschen, wie solche mit Handicap, verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Wir wollen Forchheim als „barrierefreie Stadt“ voranbringen: Durch geeigneten, auch altersgerechten Wohnraum, Wege und Plätze ohne Hindernisse und städtische Gebäude, die besser für Behinderte zugänglich sind. Wir setzen uns für eine inklusive Gesellschaft ein, an der jeder teilhaben kann. Jeder soll, solange es geht, zu Hause wohnen können. Wir wollen für eine ausreichende Anzahl an Pflege- und Kurzzeitpflegeplätzen sorgen, insbesondere um Menschen „ambulant vor stationär“ zu versorgen.

## **GESUNDHEIT**

Wer krank ist, braucht schnelle Hilfe. Ein Krankenhaus ganz in der Nähe ist dabei ebenso wichtig, wie eine funktionierende Versorgung mit Haus- und Fachärzten in unseren Stadtteilen.

## **WOHNEN**

Unsere Stadt entwickelt sich weiter. Am deutlichsten wird das bei der Einwohnerzahl, die ständig steigt. Es braucht für alle Bürger bezahlbaren, attraktiven und auch umweltorientierten Wohnraum, sei es durch weiteres Bauland, sei es durch mehr sozialen Wohnungsbau. So ganz nebenbei erhalten wir damit auch die bestehenden Kindergärten und Schulen. Unser Augenmerk gilt insbesondere Buckenhofen (Weichselgarten/Tränklein), Burk (Linsengraben) und Reuth, wo es großes Potenzial gibt. Alle unsere Stadtteile benötigen eine in etwa ähnliche Perspektive, sich weiterzuentwickeln, keine Überhitzung hier und Stillstand dort...

Aufgrund der aktuell guten Haushaltslage sollte die Senkung der Grundsteuer in Erwägung gezogen werden. Hiervon könnten Eigentümer aber auch Mieter profitieren. Eigentumsfeindliche Überlegungen, wie ein stärkerer Bauzwang oder gar Enteignung, wie andere dies in Erwägung ziehen bzw. möchten, lehnen wir kategorisch ab! Denn dies würde vor Ort

Bauwillige, Bauträger bzw. Investoren abschrecken, was zu einem Rückgang von Baumaßnahmen führen würde.

Es ist aber auch eine ausreichende Verkehrsanbindung erforderlich. So muss beispielsweise das ehemalige Spinnerei-Areal „Trettlachstraße“ für Fußgänger und Radfahrer durch eine Brücke oder Querungshilfe zur Balthasar-Schönfelder-Straße leichter erreichbar werden. Ähnliches gilt für die Möglichkeit, in die angrenzenden Naherholungsgebiete zu kommen.

## **UMWELT**

Wir machen uns stark, für einen sinnvollen und ideologiefreien Umweltschutz – und haben auch die Kompetenz hierfür. Forchheim benötigt eine Umweltpolitik, die die Menschen im Boot hält und partnerschaftlich behandelt. Fördern, statt Sanktionieren und Verbieten, wie andere, deren Umweltpolitik ideologisch geprägt ist, das wollen. Denn Wirtschaft, Umwelt und Soziales gehören zusammen. Das zeigen auch unsere Stadtwerke ein ums andere Mal. In Sachen zukunftsfähiger, emissionsarmer Mobilität sind sie bereits engagiert. Neben der Elektromobilität wollen wir aber mit einem „Runden Tisch“ aller Fachleute auch und die Wasserstofftechnik voranbringen.

Wir brauchen statt einer Klimakrise eine „Klimaoffensive mit Klimastrategie“, um Forchheim an die Spitze der Entwicklung zu setzen. Als Stadt müssen wir mit gutem Beispiel vorangehen, um noch mehr Bürger von der Energieeinsparung, der Effizienzsteigerung und der verstärkten Nutzung regenerativer Energien zu überzeugen. Beispiele könnten die Vermeidung von Plastik in Verwaltung, Schulen und Kitas, der Umstieg auf moderne Heizsysteme und mehr effiziente Nahwärmenetze sein.

Wir können stolz sein auf unseren Baumbestand, der nicht nur erhalten, sondern auch vergrößert werden soll. Zusammen mit einer nachhaltigen Landnutzung und besserem Bodenschutz kommt dies auch langfristig der

Artenvielfalt und ganz nebenbei der Trinkwasserversorgung (Wasser ist Lebensmittel Nr. 1) zugute. Diese soll mit anderen Gemeinden in der Nachbarschaft gemeinsam geschultert werden.

Wir setzen uns ein für Lärmschutz, insbesondere an der A73 und der Bahnlinie. Uns ist es gelungen, zumindest nachts ein Tempolimit an der A73 durchzusetzen. Dies soll ständig und ganztägig realisiert werden.

## **VERKEHR**

Die Vernetzung aller Verkehrsträger muss auf Grundlage des beauftragten Verkehrskonzeptes verbessert werden. Mit deutlich verbesserten Buslinien kann man die Innenstadt beleben und die Erreichbarkeit der Stadtteile verbessern. Zusätzliche Fahrten, überdachte Wartezonen oder Sitzgelegenheiten für Ältere bringen mehr Menschen dazu, den ÖPNV zu nutzen – zum Nutzen aller. Zudem muss es gelingen, den Einsatz von mehr schadstoffarmen Busse und mehr E-Mobilität zu forcieren.

Parkhäuser, westlich und auch östlich des Bahnhofes, können den Anreiz schaffen, das Auto öfters stehen zu lassen. Im gesamten Stadtgebiet fehlen viele Ladestationen für E-Bikes. Gemeinsam mit den Stadtwerken Forchheim kann man Abhilfe schaffen. Als Pilotprojekt könnte die Stadt eine gewisse Anzahl von E-Bike-Lastenrädern zum Ausleihen zur Verfügung stellen, mit denen Bürgerinnen und Bürger ihre Versorgung (Einkäufe) und Entsorgung (Fahrten zu Wertstoffhöfen) testen können.

Das bestehende Radwegenetz muss weiter ausgebaut und einheitlich ausgeschildert werden. Hier hat der ADFC Forchheim mit der Schnellfahrstrecke von Reuth zum Rathaus und einem Ring im Zentrum wertvolle Vorarbeit geleistet. Es gilt, Lücken über die Wiesent zu schließen und Gefahrenstellen an der Eisenbahn- und der Piastenbrücke zu beseitigen. Mit Spiegeln und Fahrbahnmarkierungen ließe sich die

Sichtbarkeit der Zweiräder erhöhen und Unfälle mit Autofahrern vermeiden.

Mittelfristig sollen der grüne Pfeil und die Pole Position für Radfahrer kommen. Bei ersterem darf man bei Rot rechts abbiegen, bei letzterem sich vor Autos stellen, die an der Ampel warten. Zudem ist daran gedacht, durch eine smarte Ampelschaltung die Verkehrsinseln zu entlasten, damit diese nicht zu überfüllten Risikozonen für Fußgänger und Radfahrer werden.

Eine Entschleunigung des Verkehrs verbessert insbesondere die Nachtruhe der Anwohner an vielbefahrenen Strecken wie der Bayreuther und Reuther Straße. Sie sorgt bei der Ortsdurchfahrt von Buckenhofen aber auch für mehr Sicherheit. Ähnliches gilt für Kreisverkehre, die weniger kosten als eine Ampelanlage und im Bereich Äußere Nürnberger Straße/Hafenstraße/Hans Böckler-Straße ins Auge zu fassen sind.

Die Finanzmittel für die Sanierung von Straßen, Brücken oder für die (energetische) Sanierung städtischer Gebäude können und müssen auf Grundlage einer mittelfristigen Priorisierung und Maßnahmenplanung erhöht werden.

## **WIRTSCHAFT UND ARBEIT**

Wer neue Firmen ansiedeln möchte, der braucht geeignete Flächen. Mit einem Teil des städtischen Haushaltes sollten deshalb Grundstücke erworben werden, um daraus Gewerbegebiete oder Ausgleichsflächen zu bilden. Das kann auch dadurch geschehen, dass mittels Flächenrecycling brachliegende Standorte mit neuem Leben erfüllt oder einstöckige Einkaufszentren mit aufgesetzten Wohnungen ergänzt werden. Das dämmt den weiteren Flächenverbrauch wirksam ein. Gerade im Regnitztal ist Boden ein rares Gut.

Mittelständische Unternehmen bringen besonders viele Ausbildungs- und Arbeitsplätze, sind mit ihrer Region stark verwurzelt. Sie sind innovativ und krisensicher – das Rückgrat unserer heimischen Wirtschaft. Diese wollen wir fördern und deshalb soll im Norden Forchheims ein Handwerkerhof entstehen. Das Beispiel des Gewerbegebietes Pfaffensee hat gezeigt, dass eine Mischung verschiedener Branchen weitaus stabiler ist als ein einzelner Großkonzern.

Das Medical Valley Center hat als Leuchtturm-Projekt wichtige Impulse gesetzt. Jetzt fehlt nur noch eine Außenstelle der Universität Erlangen-Nürnberg, um die Forschung im Bereich Medizintechnik zu stärken. Denn vom wirtschaftlichen Erfolg Vieler hängt das soziale Leben unserer Heimatstadt ab.

Erheblichen Handlungsbedarf sehen wir für die Innenstadt: Insbesondere der dortige Einzelhandel und die Gastronomie sind zu unterstützen und die zu vielen Leerstände müssen reduziert werden. Hier geschah bisher deutlich zu wenig, das Thema ist von absoluter Wichtigkeit!

Wenn wir schon bei der Wirtschaft sind. Der Kellerwald ist einer unserer Rohdiamanten. Einheimische und Touristen sind davon gleichermaßen begeistert. Er muss sicherer werden – aber auch fränkisch gemütlich bleiben. Deshalb fehlen eine Gestaltungssatzung sowie ein Masterplan für Investitionen, mit denen der größte und schönste Biergarten der Welt auf Dauer auch erhalten werden kann. Dies und weiteres wird nicht ohne weitere Fachleute im Bauamt gehen, die sich um diese Mammutaufgabe und um die anderen Großprojekte wie die Rathaussanierung kümmern können. Es sind auch weitere technische oder strukturelle Möglichkeiten umzusetzen, damit unsere Stadtverwaltung effizienter und bürgernah arbeiten kann.

## **KULTUR**

Ein Kulturentwicklungsplan ist nur Papier, solange er nicht mit Leben erfüllt wird. Ein erster Schritt muss es sein, das Kulturzentrum Kolpinghaus soweit zu ertüchtigen, dass darin kurzfristig Veranstaltungen stattfinden können. KulturPuls hat bewiesen, dass es dort geht – und zwar gut und dass auch der Zuspruch von Kulturschaffenden und Besuchern bemerkenswert war. Im zweiten Schritt ist die Generalsanierung des denkmalgeschützten Juwels anzupacken.

Sofern danach Bedarfe für Kultur oder Sport vorhanden sind, kann eine weitere Halle in Angriff genommen werden, hier empfiehlt sich möglicherweise eine Kooperation mit dem Landkreis Forchheim, z.B. am Standort der derzeitigen Sporthalle des Herder-Gymnasiums.

Das lange angekündigte Kulturreferat muss endlich kommen. Dort sollte auch die Zuständigkeit für Sport und weitere ehrenamtliche Bereiche gebündelt werden. Darüber hinaus sind strukturelle und personelle Zuständigkeiten und Schnittstellen zwischen sämtlichen Kulturschaffenden, dem KulturPuls e.V., einer Betreibergesellschaft, dem Kulturreferat und weiteren Stellen zu klären.

## **BLAULICHT UND SPORT**

Die Mitglieder der Blaulichtfamilie sorgen für unser aller Sicherheit. Die Feuerwehren, das THW, die DLRG und das BRK mit Wasser- und Bergwacht sind aber auch für den Zusammenhalt wichtig. Dies betrifft auch die Sportvereine, die sich um den Nachwuchs kümmern, das Miteinander fördern und den Namen unserer Stadt nach außen tragen. Deshalb muss die Stadt mehr tun, über ihre Pflichtaufgaben hinaus.

## **ANERKENNUNG DES EHRENAMTES**

Wer sich ehrenamtlich für unsere Stadt und seine Menschen engagiert, der darf unsere Wertschätzung erwarten. Wir wollen die städtischen Ehrungsmöglichkeiten konsequent ausschöpfen, um diesen Alltagshelden zu danken und andere anzuspornen, sich im kirchlichen, sozialen,



sportlichen oder karitativen Bereich einzubringen. Ein regelmäßiger Ehrenamtsempfang könnte ein guter Anfang sein. Sofern Vereine aufgrund von Engpässen Unterstützung beim Vereinsmanagement benötigen, sollte die Stadt Hilfestellung anbieten.

Dies alles zu sichern und weiterzuentwickeln, ist unser Ziel.